

Deutschland.

Breslau, 9. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat die Kreisrichter Jacobi in Wahlhausen i. Th., Schultke in Wernigerode und Rbhrg in Osterwieck zu Kreisgerichts-Räthen ernannt, und den Rechtsanwaltschaften und Notaren Stegmann in Halberstadt und Theilhubl in Wernigerode den Charakter als Justizräthe verliehen.

An der Realschule in Rawitz ist die Ernennung des Lehrers Dr. Hellmich zum Oberlehrer genehmigt worden.

Ihre Majestät die Königin besuchte vorgestern Se. Majestät den König in Gm, Allerhöchstweller nach beendeter Kur heute Abend in Koblenz eintrifft, um bis übermorgen daselbst zu verweilen. (St.-A.)

4. Berlin, 9. Aug. [Zum Maurer-Strike.] Die allseitig gehegte Erwartung, daß der Strike der Berliner Maurer in der General-Versammlung der Gesellen am Sonntag sein Ende erreichen werde, hat sich leider nicht bestätigt, obwohl sogar ein größerer Theil der arbeitenden Maurer, deren jetzt etwa 4000 bei den conserntierenden Meistern und Unternehmern eingekerkert sein sollen, in jener Erwartung die für die feiernden ca. 2000 Kameraden bewilligte Abgabe von 5 Sgr. pro Tagelohn zurückgehalten hatte, welchem Beispiele ein anderer Theil in der Befürchtung gefolgt war, es werde eine vollständige Wiederaufnahme des Streiches ihnen diese Abgabe unmöglich machen. Die Erklärung inessen, daß das Strike-Comitee den einwilligen Arbeitgebern keine neuen Verlegenheiten bereiten wolle, es aber für dringend geboten erachte, von den im „permanenten Comptoir“ der Herren Adler, Schmidt &c. vertretenen Meistern vor Wiederaufnahme der Arbeit die immer noch hergebliebene offene Beantwortung der ihnen vorgelegten Fragen abzuwarten und daß trotz dem Zusprechen einer Anzahl weither verschriebener Gesellen die Meister dem Druck der Arbeitseinstellung und der Konkurrenz der einwilligen Gewerbsgenossen nicht lange mehr widerstehen würden, vermochte die wohl reichlich 3000 Anwesenden (darunter etwa zwei Dritttheile an arbeitenden Gesellen) zur widerspruchsfreien Annahme folgender Resolutionen: 1) Die am 8. August versammelte Maurer-Berlin erklären es als dringende Pflicht der Polizei, die von den arbeitenden Gesellen an die feiernden zu zahlende Unterstützung von 5 Sgr. pro Tagelohn nach Möglichkeit bei der wöchentlichen Lohnzahlung einzuziehen und nur solche Gesellen einzustellen, welche sich dieser Bedingung unterwerfen. — 2) Es ist notwendig und durchführbar, den Strike gegenüber den widerstrebenden Meistern so lange aufrecht zu erhalten, bis auch diese Herren zu einer richtigen und deutlichen Erklärung darüber sich verstehen, ob sie mit dem von ihnen ausgesprochenen Satz: „Die Lohnfrage ist entscheidend“ die volle Annahme der Gesellenforderungen bezüglich der Lohnherhöhung gemeint haben oder nicht.

Die seit Mitte Juni in Aussicht genommene Erhöhung der Beiträge zur Zwangsgemeinschaft der Berliner Tischler von monatlich 5 Sgr. auf monatlich 7 1/2 Sgr., wobei allerdings auch die demnachstige Erhöhung der neben freier Pflege zu zahlenden Baarunterstützung von wöchentlich 1 Thlr. 5 Sgr. auf wöchentlich 2 Thlr. ins Auge gefaßt war, hatte Anlaß zu einer am Sonntag im Gesellschaftshause abgehaltenen, von mehreren tausend Personen besuchten Versammlung der Tischler und Stuhlmacher beabsichtigt näherer Prüfung der Krankentassen-Frage gegeben. In äußerst erregter Verathung wurde erörtert, daß die Kaffe ein seit längerer Zeit durch unklare Abschlüsse verdecktes Deficit von mindestens 1000 Thaler habe, überhaupt nicht lebensfähig sei, wogegen die Vorstände, ohne die Nothwendigkeit einer Reform und der Aufhebung des Zwangsverhältnisses zu leugnen, die Ursache des Verfalls in den verhältnismäßig zu großen Leistungen der Kaffe suchten, die neben der auch auf Gewähr von Mollen-, Brunn- und Wäldercuren sich erziehenden Pflege und neben den wöchentlichen Unterstützungsgebern auch noch ein Sterbegeld von 17 Thlr. zable. r. Dessen ungeachtet wurde auf Antrag des Herrn Siegelkoff, welcher sich warm für den Uebertritt zu den Kassen der (Hirsch-Dunder'schen) Gewerksvereine aussprach, zuerst resoluirt, eine Reform der Zwangskasse sei weber möglich noch zeitgemäß. Hinterher jedoch wurde eine Commission von 12 Vertrauensmännern eingekerkert, welche nach genauer Erforschung aller einschlägigen Verhältnisse in abermaliger Generalversammlung Bericht erstatten soll über die zweckdienlichsten Schritte und über die Anwendbarkeit der von Herrn Schmitz proponirten Reformen, die in folgenden Punkten gipfeln: Abschaffung der Controlgebühren für das Wechseln der Arbeitstellen, Aufhebung des sogenannten „Verlehrs“ wegen der nutzlosen Mieths- und Heizungslosten, Beseitigung der kostspieligen Kassirerposten, Einführung größerer Rechte für die Generalversammlung der Theilhaber etc.

[Patria, Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.] Wir bringen nachstehend eine authentische Darstellung der auf die Gesellschaft Bezug habenden Vorgänge, welche in der neuesten Zeit gespielt haben, auf Grund von genauen, von uns in dieser Angelegenheit eingeholten Informationen. Einige Tage vor der constituirenden General-Versammlung der Gesellschaft vom 24. v. M. war durch einen Beamten der letzteren ein Circular an die Actionäre erlassen worden, in welchem schwere Anschuldigungen gegen den Director Scheibler erhoben und darauf hingewiesen wurde, daß nur durch dessen Befestigung von seinem bisherigen Posten eine Aenderung und Besserung der Lage der Gesellschaft zu erwarten sei. Um diese herbeizuführen, wurden die Actionäre zu einer Vorversammlung auf den 23. v. M. eingeladen und hier war es, wo Herr Jacob — dies ist der Name des Beamten, welcher die Agitation in's Werk gesetzt hat — seinen Klagen über die bisherige Verwaltung Luft machte und seine Wahl zum Director der Gesellschaft durchzusetzen suchte. Gerade das Auftreten des Herrn Jacob bei dieser Gelegenheit hatte aber zur Folge, daß die constituirende General-Versammlung am darauf folgenden Tage in durchaus ruhiger und ordnungsmäßiger Weise verlief und der gewählte Verwaltungsrath vollkommen unbefangenen an die Prüfung der bisherigen Verwaltung herantrat. Bei derselben ergab sich nun freilich, daß die Bücher der Gesellschaft sich nicht in Ordnung befanden und daß aus denselben der Vermögensstand der Gesellschaft nicht ermittelt werden konnte. Herr Scheibler gab auf Befragen als Grund dieses Uebelstandes an, daß ein Theil der nothwendig gewordenen Ausgaben discreter Natur sei, und daß er den die Bücher führenden Beamten in diese Dinge nicht habe einweisen können und wollen. Er erklärte sich jedoch bereit, dem Verwaltungsrath specielle Rechnung über die von ihm im Interesse der Gesellschaft gemachten Ausgaben legen zu wollen und der Verwaltungsrath stellte ihm als Frist für die Rechnungslegung sechs Wochen. Schon vor der General-Versammlung war das Geschäfts-Local der Gesellschaft in Folge einer gegen den Director Scheibler von Seiten des Herrn Jacob bei der Staatsanwaltschaft eingereichten Denunciation von Beamten der Criminal-Polizei besetzt worden, weil nach dieser Denunciation gegen Herrn Scheibler der Verdacht vorlag, er beabsichtige mit 30,000 Thlr. der Gesellschaft gehörigen Geldern das Weite zu suchen. Nichts desto weniger geschah von Seiten der Criminal-Polizei keine positiven Schritte gegen Herrn Scheibler. Am Montag, den 2. v. M., erschien im Bureau der Gesellschaft der Regierungsrath Zimmermann in Begleitung des Polizei-Beauftragten v. Stalpnagel, um die Cassen und Bücher der Gesellschaft einer Revision zu unterwerfen. Inzwischen war Herr Köster, ein Actionär der Gesellschaft, vom Verwaltungsrathe im Einverständnis mit der Direction mit Ordnung der Bücher der Gesellschaft beauftragt worden und war derselbe mit dieser Arbeit zur Zeit, wo die amtliche Revision beginnen sollte, bis Ende Juni dieses Jahres geblieben; es konnte somit der Cassen-Bestand durch Vergleichung mit den Büchern nicht als richtig constatirt werden und es wurde deshalb die Mitnahme zweier Cassabücher durch Herrn Regierungsrath Zimmermann angeordnet. Ganz unerwartet erschienen darauf am vergangenen Freitag der Criminal-Commissarius Gersdorff, der Polizei-Beauftragte Haenel und noch mehrere Beamte der Criminal-Polizei im Geschäfts-Local der „Patria“, besetzten sämtliche Ausgänge, belegten die Kaffe und die Bücher der Gesellschaft mit Beschlagnahme, ließen keinen Fleck im ganzen Bureau durchsuchen, verhafteten den Director Scheibler und nahmen die mit Beschlagnahme belegten Gelder und Acten mit sich fort. Schon am folgenden Tage wurden jedoch in Folge einer vom Verwaltungsrath der Gesellschaft an die Staatsanwaltschaft gerichteten Reclamation die Kaffe und die Acten der Gesellschaft wieder ausgeantwortet und befinden sich dieselben seitdem wieder in den Händen der Organe der Gesellschaft. Die Beschlagnahme erstreckte sich außer auf die Hauptkasse der Gesellschaft auch auf die in Händen des Herrn Köster befindliche kleine

Kasse für die nothwendigen augenblicklichen Auslagen wie Porto und dergleichen, in welcher sich 80 Thlr. befanden und dies scheint zu dem Gerichte Veranlassung gegeben zu haben, daß die vorgefundenen Gelder überhaupt nur 80 Thlr. betrugen. Die Kaffe der Gesellschaft enthielt zur Zeit der Beschlagnahme und enthält noch jetzt ca. 120,000 Thlr. in Wechseln und barem Gelde, letzteres im Betrage von ca. 800, nicht aber 80 Thlr.

[Znowraclaw, 8. August. (Grenzverletzung.)] In Znowraclaw ist am Montag Abend ein russischer Grenzsoldat mit einem geladenen Pistol ohne alle Legitimation erschienen, hat sich dort Civilkleider angezogen, sich ohne allen Grund nach Schmuglern erkundigt und demnachst auf eigene Faust eine bewaffnete Patrouille auf diesseitiges Gebiet unternommen. Bei derselben wurde er durch den Districts-Commissarius verhaftet und es ist die Auslieferung und Genugthuung für diese unbefugte bewaffnete Grenzverletzung eingeleitet. Der Inhaftirte, sowie mehrere seiner erschienenen uniformirten Kameraden baten fußfällig um Freilassung, da sie durch jeneitige Offiziere zu der Grenzverletzung verleitet seien und die gefällige Auslieferung des Soldaten unsehrbar Deportation nach Sibirien zur Folge haben würde. Der betreffende preussische Beamte ließ sich nicht darauf ein, da derartige Fälle sich öfter wiederholt haben und das eigenmächtige Handeln des Grenzmilitärs Strafe verdient.

Gm, 7. August. [Se. Majestät der König] verläßt am Montag Nachmittag, begleitet von dem General-Adjutanten von Tressow, dem Hofmarschall Graf Perponcher, den Flügel-Adjutanten Oberstleutnant Graf Lehndorff und Prinz Anton Radziwill, dem Leibarzt Dr. v. Lauer, dem Geh. Hofrath Bork &c. unser Bad und begibt sich nach Coblenz. Der Aufenthalt daselbst wird bis Mittwoch Mittag dauern. Zum Diner ist der König bereits in Wiesbaden. Dorthin gehen, soweit bis jetzt bestimmt, der: hier aus am Dienstag die Cabinete. — Heute Vormittag nahm der König nach der gewöhnlichen Brunnepromenade den Vortrag des Geheimen Hofraths Bork entgegen und arbeitete dann mit dem Chef des Militärcabinet's v. Tressow. Mittags traf J. M. die Königin Augusta zum Besuch und zur Ertheilung einiger Audienzen von Coblenz hier ein, kehrte aber nach etwa anderthalb Stunden schon wieder dorthin zurück. — An der königl. Tafel erschienen heute der Herzog Carl zu Schleswig-Holstein-Glücksburg mit seinem militärischen Begleiter Major von Sperling, der aus Berlin hier eingetroffene Gesandte am russischen Hofe, Prinz Reuß, die beiden Cavallerie-Offiziere Prinzen Reuß aus Düsseldorf, der russische Divisions-General Fürst Galitzin, der aus Amerika zurückgekehrte Major v. Versen &c. — Abends während der Brunnepromenade wird der König den Staatsminister v. Ruyter aus Sonderhausen und den Oberhofmeister des Herzogs von Sachsen-Meiningen, v. Nechtritz, empfangen. — Aus Frankfurt a. M. ist das Musikcorps vom Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 34 hier angekommen und wird heute Nachmittag im Kurgarten, unter Leitung seines Dirigenten Parlow, ein Concert veranstalten. — Unsere Gurgäste sind seit einigen Tagen genöthigt, des Morgens und Abends wärmere Kleidung anzulegen.

Gm, 8. August. [J. M. die Königin Augusta] erschien gestern Mittags hier in Begleitung Sr. H. des Prinzen Gustav zu Sachsen-Weimar, welcher Se. Maj. den König begrüßte und gegen 2 Uhr wieder nach Koblenz zurückfuhr. Der König bringt während der letzten Tage seiner Anwesenheit in unserm Bade länger als sonst auf der Promenade zu. Gestern hörte der hohe Kurgast, an der Seite der hier anwesenden Fürlichkeiten, des Herzogs Carl von Schleswig-Holstein-Glücksburg, des Gesandten Prinzen Reuß &c. mit großer Theilnahme das Concert, welches die ausgezeichnete Kapelle des Pommerschen Füsiliers-Regiments Nr. 34 im Kurgarten, unter Leitung ihres tüchtigen Directors Parlow, ausführte. — Wie im vorigen Jahre, so sprach auch gestern der König wieder in den huldvollsten Ausdrücken gegen Herrn Parlow seine Zufriedenheit mit den Leistungen der Mitglieder der Kapelle aus. Abends wohnte der König der französischen Theatervorstellung im Curzaale bei. — Heute Vormittags, nach beendeter Brunnepromenade, die fast ausschließlich in der Begleitung des Gesandten Prinzen Reuß gemacht wurde, hatten Hofmarschall Graf Perponcher, Geh. Hofrath Bork und der General-Adjutant v. Tressow Vortrag, und fuhr dann der König 11 1/2 Uhr zum Empfange des Großherzogs und des Erbprinzen von Oldenburg, welche von Schaumburg kamen, nach dem Bahnhofe. Die fürstlichen Gäste werden bei dem Könige diniten und Abends nach Schaumburg zurückkehren. Dorthin folgt der König morgen mittags einer Einladung des Großherzogs zum Diner, wird aber zuvor in Dranienstein das Cabettenhaus &c. besichtigen. Die Ankunft in Coblenz erfolgt nach dieser Abänderung des Reiseprogramms, also nicht schon Nachmittags, sondern erst Abends. — Der Gesandte Prinz Reuß, welcher heute auch zur königlichen Tafel befohlen ist, wird zur Cur einen längeren Aufenthalt in Wiesbaden nehmen.

Gm, 9. August. [Se. Maj. der König] ertheilte Vormittags dem diesseitigen Gesandten am belgischen Hofe, v. Balan, Audienz. Mittags 12 1/2 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Dranienstein. In der Begleitung des Königs befanden sich der Chef des Militärcabinet's Generalmajor v. Tressow und der Flügeladjutant Sr. Maj. Major Graf Lehndorff. In Dranienstein wird der König das Cabettenhaus besichtigen und in Schaumburg bei den oldenburgischen Herrschaften das Diner einnehmen. Die Ankunft in Coblenz erfolgt Abends. Mittwoch begibt sich der König zum Dejeuner nach Schloß Sayn.

Eisenach, 7. August. [Der Congreß der Socialdemokraten.] Hätten nicht die Plakate an den Häusern den „Parteigenossen“ zur Kenntniß gebracht, daß es auf dem Allgem. einen deutschen social-demokratischen Arbeiter-Congreß „Standal“ geben solle, und wären die Einwohner unseres friedlichen Städtchens nicht dadurch aufmerksam gemacht worden, das „welterstatternde Ereigniß“, zu dessen Wiege unsere Mauern ertönen sind, wäre wahrhaftig ganz spurlos vorübergegangen, trotzdem es an zahlreichem Fremdenzug und an ganz achtbarem „Standal“ nicht fehlte. Schon gestern und heute mit allen Zügen trafen die Delegirten hier ein. Von bekannten Persönlichkeiten kamen mir zu Gesicht v. Hoffmann und und der Reichstagsabgeordnete Frick &c. aus Berlin, die beiden Haupttadoren und ebenfalls Reichstagsabgeordneten Debel und Liebknecht aus Leipzig, Johann Philipp Weder aus Gm, Dr. Walther aus Dresden, v. Bonhoff aus Wiesbaden, Rittinghausen aus Köln &c., von geheimer Seite E. L. &c. aus Berlin, der Stellvertreter Schweiger's, u. a. Auch Nathan Schlesinger, der Ihnen bekannte „deutsche Gelehrte und Dichter“ der „Wargengel der Socialdemokratie“, wie sich der scherzhafteste Herr hier zu nennen beliebt, war aus Breslau (?) hergekommen, nach echter deutscher Sitte mit geöffneter Hemdbrust und bloßer Brust.

Eine größere Abtheilung zeigte sich nur im Laufe des heutigen Vormittags am Frauenthor vor dem „Löwen“, dem Sitzungslokal des Congreßes und Versammlungslokal der Liebknecht'schen und am Georgenthor vor dem „Schiff“, dem Versammlungslokal der Schweiger'schen. In beiden wurde während des ganzen Nachmittags „getagt“, um den Feldzugsplan festzustellen, denn zu einem heftigen Zusammenstoß mußte es nach beiderseitiger

Ansicht unbedingt kommen. Das von den Liebknecht'schen eingesetzte Local comite hatte bekannt machen lassen, daß nur diejenigen Delegirten zu den Verhandlungen zugelassen werden, die gegen Abgabe ihrer Mandate eine Legitimationskarte entnehmen und dem wollten sich die Schweiger'schen als „freie Männer“ nicht fügen, sondern nöthigenfalls mit Gewalt in den Sitzungslokal dringen, wie man sich „im Löwen“ erzählte. Darum drehten sich auch hier die ganzen Versprechungen, nachdem für das Präsidium Gaib (Hamburg), Debel (Leipzig), Quied (Gm) und Oberwinder (Wien), für das Schriftführeramt Scheu (Wien), Walther (Dresden), Rotteller (Crimmichau) und Bürger (Göppingen) in Vorschlag gebracht waren. Mühlwasser aus Brann hatte auf eigene Hand einen Versöhnungsversuch mit den Schweiger'schen unternommen, nachdem das Comite die Abwendung einer Deputation zu diesem Behufe abgelehnt hatte, war dabei aber schon angekommen. Er hat die Leute „im Schiff“, in ruhiger, gemeinsamer Verathung die Organisation der social-demokratischen Partei festzustellen, erzieht aber als Antwort nur die bedeutsamen Worte: „Mauschmeisen!“ „Niederschlagen!“ Jetzt, wo er die Leute kennen gelernt habe, sagte er, denke er an keine Versöhnung mehr, die sind ja Alle sinnlos betrunken. — Debel beruhigte die Gemüther durch die Erklärung, daß selbst die Gewaltthätigkeit der Schweiger'schen die Zusammenkunft nicht resultatlos machen könne, da nöthigenfalls morgen ein neuer Congreß mit Ausschluß der Schweiger'schen stattfinden werde. Er habe dem Polizei-Inspector die Sachlage und die daran geknüpften Befürchtungen vorgelegt und dieser habe ihm versichert, daß die Einberufung des Congreßes auf den umfassensten Beistand der Polizeimacht rechnen könne, sobald sie denselben anrufen. Eisenach liege in einem „freien“ Staate, eine Ueberwachung der Versammlung werde also selbstverständlich nicht stattfinden, auch könnten die Versammlungen in jedem beliebigen Local stattfinden, selbst unter freiem Himmel, Alles ganz gleich. Es sei also vorläufig nur nöthig, daß ein paar handfeste Leute die Treppen zum Saale besetzt halten und den Sturm der Schweiger'schen so lange abweisen, bis die Polizei herandrücke. — Einige anglische Delegirte meinten, es sei doch wohl besser, wenn die Polizei schon eher wie die Schweiger'schen auf dem Plage wäre, denn für das schwere Geld, dessen sie zu ihrer Unterhaltung bedürfte, könne sie auch „mal was thun“; Frische erklärte sich aber mit großer Entrüstung gegen die Anrufung der „reactionären Staatsgewalt“.

Es wäre über diesen Punkt vielleicht noch zu interessanten Erörterungen gekommen, wenn nicht plötzlich der „Wargengel der Socialdemokratie“ Herr Nathan Schlesinger, auftauchte, oder vielmehr ein Fettel von ihm anlangte, auf welchem er berichtete, er sei „im Schiff“ gehörig durchgeprügelt worden und wolle nun bei den Liebknecht'schen „den Schweiger vernichten“. Die drahtischen ablehnenden Aeußerungen widerzugeben, ersparen Sie mir wohl. Herr Schlesinger scheint mit ihm wirklich schon einen Ruf zu besitzen. Mittlerweile rücken auch die Leute aus dem Schiff in hellen Haufen heran und die „im Löwen“ machten sich kampfbereit — ganz zum Ueberflusse, denn das Schiff rannte den Löwen nicht an. Als die Schweiger'schen sahen, daß sie ohne Legitimationskarte nicht zum Saal gelangen konnten, gaben sie ruhig ihre Mandate ab, nahmen die Karte in Empfang und spazierten mit Würde durch das Spalier der Gegner in den Saal, der sich gegen 8 Uhr mit ca. 200 Personen füllte, während er Nachmittags nur 50–60 Personen umfaßte.

Ueber die Vorberathung der Schweiger'schen wird mir von befreundeter Seite mitgetheilt, daß nach längerer Debatte beschlossen wurde, den Forderungen des Localcomite's bezüglich der Legitimationsarten nachzukommen, sobald aber dann noch Schwierigkeiten gemacht werden, mit Gewalt in den Saal zu dringen; der Einwurf einzelner Schwächlinge, in diesem Falle separat zu tagen, wurde abgewiesen. Eine Vereinigung mit den Liebknecht'schen hielt man schon um deshalbs für unmöglich, weil die „legensreiche“ Organisation des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins auf jeden Fall aufrecht erhalten werden müsse.

Nach 8 Uhr begannen die kurzen, aber heiteren Verhandlungen. Gaib (Hamburg) eröffnete dieselben mit dem Vorschlag, ein Bureau zu constituiren; die Schweiger'schen wollen zuerst durch eine aus je drei Mitgliedern jeder Partei zusammengesetzte Commission die Mandate prüfen lassen. — Richter (Wandbed) protestirt gegen den Ausbruch des provisorischen Vorsitzenden Gaib, der Congreß sei von Mitgliedern des ehemaligen allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins berufen; der Verein bestesse noch und sei ganz froh, daß einzelne faule Mitglieder aus demselben ausgeschieden sind. (Unruhe.) — Klein (Eisenach) spricht für vorberthete Prüfung der Mandate, um jeden Schein einer Dictatur auszuschließen. (Ob! ob!) — Mühlwasser (Brann): Er frage, was die Gegenpartei denn eigentlich wolle; die Mandate seien gewissermaßen schon geprüft, denn sonst könnten die Schweiger'schen gar nicht zugegen sein. (Lebhafter Widerspruch.) — Der Vorsitzende: In jeder demokratischen Versammlung würde erst das Bureau constituirt, dann die Mandate geprüft. (Saul! Dummeheit!) — Mühlwasser: Mit Schmerz sehe er die Spaltung der social-demokratischen Partei in zwei Lager, die sich bis an die Zähne bewaffnet gegenüber ständen. (Schallendes Gelächter!) — Der Vorsitzende ermahnt den Redner, bei der Sache zu bleiben, die Versammlung will ihn aber weiter hören. Ausreden lassen! Maul halten! ertönt es zu gleicher Zeit, der Wirrwarr wächst von Minute zu Minute.

Nach Ablauf dieser Frist und nachdem Armbrorst (Berlin) zur „Wahrung der Würde des deutschen Arbeiterstandes“ aufgefordert, beantragt Debel die Niederlegung eines provisorischen Bureau's und einer Prüfungs-Commission; sofort erhebt sich aber wieder eine wüste Geschäftsordnungs-Debatte, und als deren Schluß beantragt wird, bricht der Lärm ärger als zuvor los. Die Massen drängen gegen den Vorstandstisch und bearbeiten denselben bei Austausch ihrer Ansichten vermaßen mit Fäusten, daß die aus leeren Weinflaschen improvisirten Leuchter wie besessen hin- und hertragen. So geht's wohl eine halbe Stunde lang, dann bringt der Vorsitzende nochmals den Antrag auf Niederlegung eines provisorischen Comitee's zur Abstimmung, der von der Minorität angenommen wird, da die Schweiger'schen sich der Abstimmung enthalten. Die weitere Abstimmung über die Personen des Comitee's soll nun vorgenommen werden. E. L. &c. (Berlin) und Tauscher (Augsburg) protestiren dagegen, weil das Comitee Nicht-Delegirte in den Saal gelassen habe, die sich verpflichteten, im Sinne des Comitee zu stimmen. Jetzt bricht die Wuth im vollen Maße los, E. L. &c. erklärt Namens seiner Partei, für heute an diesen undemokratisch geführten Verhandlungen nicht mehr theilnehmen zu wollen, und als trotzdem die Wahl des Bureau's vorgenommen werden soll, machen die Schweiger'schen durch den Gesang des Lassalle'schen Bundesliedes und durch wiederholte Hochs auf Schweiger jede Verhandlung unmöglich. In diesem Wirrwarr erklärt der Präsident: „In Folge des großen Lärms erkläre ich den Congreß für geschlossen. Ich berufe einen solchen aus neue zu morgen früh 10 Uhr in den „Möhrn“, zu dem nur die mit gelben Karten versehenen Zutritt haben.“ Damit schloß der erste Tag des denkwürdigen Congreßes.

Um die Ruhe wieder einigermaßen herzustellen, läßt der Vorsitzende über den Schluß der Geschäftsordnungsdebatte abstimmen, giebt damit aber nur Del ins Feuer. Zielowsky (Berlin) zieht das Local-Comite einer ganz gewaltigen Dictatur, denn es habe den Schweiger'schen die Mandate entzogen, ohne daß diese die Mandate der Gegenpartei mitprüfen konnten. (Lärm.) Der Vorsitzende weist diese „Verleumdung“ entschieden zurück, was den Scandal nur noch vermehrt. — Tauscher (Augsburg). Die Art und Weise, wie uns die Mandate abgenommen wurden, ist durchaus nicht demokratisch. (Ob!) Ich beantrage jetzt die Niederlegung einer gemeinschaftlichen Prüfungs-Commission, weil mir noch gar nicht klar ist, ob auf Ihrer Seite „Alles rein ist“. — Klein (Eisenach) bittet das Comite, wenigstens den Schein der Ehrlichkeit zu wahren. — Diese Aeußerung ruft einen furchterlichen Sturm nach, Hundert Reihlen schreien durcheinander, die Parteien rücken sich im bizzigen Privatwortsgecht immer näher. — Der Vorsitzende stellt die Minorität erklärt sich dafür, die Majorität enthält sich auf Commando der Abstimmung. Als jetzt der Vorsitzende die Frage zur Abstimmung stellt, ob das Bureau definitiv constituirt werden soll, kennt der Standal keine Grenzen mehr. „Democraten wollt Ihr sein? Schämten sollt Ihr Euch!“ ertönt's von der einen Seite, nicht minder derbe Entgegnungen fliegen zurück; es ist ein wahrer Höllenspektakel, so daß der Vorsitzende die Verhandlungen auf 5 Minuten vertagen muß.

8. August. Die Liebknecht'schen hielten heute als „Congreß der social-demokratischen Arbeiter Deutschlands“ zwei Sitzungen, die einen ruhigen Verlauf nahmen. Man beriet über das neue Programm, dessen Inhalt wir nach Beendigung der Discussion mittheilen werden. Die Debatten waren im höchsten Grade unbedeutend. Im Verlaufe derselben vertheidigte sich Bebel gegen die Behauptung Tölde's, er beziehe vom Hiesiger Hofe ein Jahresgehalt von 600 Thlr. Daß der geringe Beitrag der Mitglieder des Arbeiterverbandes für die in Scene geführte großartige Agitation lange nicht ausreiche, liegt klar auf der Hand, und sie hätte längst eingestellt oder doch wenigstens eingeschränkt werden müssen, wenn nicht von anderer Seite Mittel flüssig gemacht wurden. Diese andere Seite ist aber nicht der König Georg, sondern der Dr. Kadendorf in Zürich, der aus dem 1848er Revolutionsfond 900 Thlr. zur Disposition stellte, aus demjenigen Fond, welchen Gottfried Kinkel im Jahre 1850 unter den Emigranten der Jahre 1848 und 1849 in Amerika für revolutionäre Zwecke in Deutschland sammelte. Das sei das vielbesprochene Hiesiger Geld. — Der Congreß beschloß darauf, über Tölde „mit Verachtung“ zur Tagesordnung überzugehen. (Vollstz.)

Eisenach, 9. August. [Zum Arbeiter-Congreß.] Die Anhänger Bebel's beendeten in ihrer heutigen Sitzung die Beratung der Statuten für den allgemeinen deutschen Arbeiterverein und erwählten Braunschweig zum Vortr.

Großbritannien.

A. A. C. London, 7. Aug. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] kündigte Wedderburn für nächste Session einen Antrag an, einen sachverständigen Bericht über das Staatsanwaltschafts-System in Schottland einholen zu lassen, um danach zu entscheiden, ob sich die Einführung von Staatsanwaltschaften nicht auch in den beiden anderen Königreichen empfehlen würde. — Auf Befragen erklärte Capitän Vidian Namens der Regierung, daß man vorläufig mit der Fabrication von 200 Hinterladergewehren nach dem Systeme von Henry und Martini begonnen und diese unter Soldaten in verschiedenen Theilen des britischen Reiches vertheilen wolle, um die Tüchtigkeit jener Waffe in verschiedenen Climates zu prüfen. Von ernstlichen Zweifeln daran, daß sich diese Gewehr bewähre, sei der Regierung bis jetzt nicht bekannt geworden. — Eine lange und pointirte Debatte entspann sich wiederum um das letzte piece de resistance der zu Ende gehenden Session, der „schottischen Unterrichtsbill“. In der Thronrede den Schotten versprochen, ist diese Gesetzesvorlage einer ungewöhnlich regen Opposition im Unterhause begegnet, und Disraeli rügte es gestern, daß eine solche, so wichtige Religions- und Unterrichts-Interessen berührende Bill so spät erst dem Hause gleichsam ausgetrieben worden. Man führe an, daß ohne diese Bill sich 90,000 Kinder in Schottland auch ferner ohne Schulunterricht befinden würden; das genüge aber nicht, um eine verwerfliche Maßregel zu rechtfertigen. — Der Lord-Advocat für Schottland legte den Lord darauf, daß die Regierung durchaus diesen Gegenstand erledigen wolle, und fügte in bezeichnender Weise hinzu, daß ein englisches Unterhaus schon einmal seine Sitzungen bis Anfangs September habe ausdehnen müssen, als es sich um die Gesetzesvorlage-Bill gehandelt habe. Dieser Wink schien nachzuwirken bei der späteren Abstimmung, indem nach dringender Vorstellung Bright's, daß eine schottische Deputation nach der andern die Minister um jene Schulverbesserungen angegangen, der Antrag Lord Elcho's auf Vertagung bis zur nächsten Session, mit 99 gegen 72 Stimmen abgelehnt wurde. Die Specialberatung machte alsdann größere Fortschritte in zwei Stunden, als zuvor in zwei Tagen, und da die Bill im Oberhause bereits durch beraten worden, ist ihre schließliche Annahme noch in dieser Session gewiß. — Für wissenschaftliche Beobachtung des Sternes Venus während der nächsten fünf Jahre, und namentlich während seines Transitus in 1874, bewilligte das Haus eine Staatsbeihilfe von 10,500 Thlr. — Sir R. Palmer fragte, ob die Regierung auf Grund vorliegender Commissionen-Rapporte über die jetzige Gesetzgebung, in nächster Session ein Gesetz einbringen gedenke, um in dieser wichtigen Materie einigermaßen Gleichheit der Behandlung und Rechtsgiltigkeit in den drei Königreichen herbeizuführen. So seien verschiedene Mittel und Wege zur Verhütung geheimer Ehen üblich, je nachdem die Beteiligten der Staatskirche oder den Nonconformisten angehören, und verschiedene Regeln des Aufgebots beständen für zahlreich und schwach bevölkerte Ortsteile. Eine irische Ehe sei ein besonderes Ding, und eine schottische Ehe ebenfalls, und Prozesse neuern Datums hätten große Härten bloßgelegt, so daß ein gleichlautendes Gesetz, frei von Secten-Unterschieden, dem vereinigten Königreich dringend nothwendig. — Der Minister des Innern, Bruce, erklärte sich dieser Idee sehr gewogen und theilte mit, daß der Lordkanzler sich bereits mit der juristischen Seite der Frage angelegenlich beschäftigt. Die Regierung habe in diesem schon ein hartes Register von Entwürfen für die nächste Session vor sich, darunter die Bill über die große irische Sachanfrage, und er könne zur Stunde nicht bestimmen, ob sie im Stande sein werde, die Gesetzesgebungsarbeiten in nächster Session erköpfend zu behandeln. — Smith empfahl, daß England eine internationale Goldmünze schlagen solle, wie solche von den Vertretern von 20 europäischen Staaten als geeignete Einheit angenommen worden. Der Schatzkanzler Lowe erwiderte, daß die französische Regierung sich an die britische Regierung um Auskunft über deren Absichten auf diesem Gebiete erkundigt. Er besorge, daß sich eine internationale Münze nicht mit einem Lande herstellen lasse, welches, wie Frankreich, an zwei Grundwerten festhalte, den des Goldes und des Silbers. So lange dieser Dualismus währe, so lange Frankreich nicht vom Silber lasse, könne eine internationale Münze nicht ihren Zweck erfüllen, was nur der Fall sein könne, wo der Werth der Münze sowohl als auch der Kostenpunkt der Münzarbeit beiderseits identisch seien. Frankreich proponire die Prägung einer Goldmünze von 25 Francs, die jedoch hinter dem englischen Gold-Sovereign um 22 Centimes zurückbliebe. Würde man diesen um 1 Procent, so wäre eine Identität hergestellt, dazu gäbe aber eine Kostenreduction der Münzarbeit um 1/2 oder 1/3 des jetzigen Betrages. Würde man sich in Frankreich und England dazu entschließen können, etwas vom Vorurtheil zu opfern, so ließe sich schließlich über die Münze von 25 Francs eine Uebereinkunft treffen, denn diese sei es gerade, welcher Goldmünzen der verschiedensten Staaten im Werthe sehr nahe kämen. — Die Irländer Maguire und Stacpoole drangen in die Regierung, den noch in Haft befindlichen Feniern Pardon anzuwenden zu lassen, ohne jedoch eine Aeußerung von ministerieller Seite hervorgerufen.

[Im Oberhause] wurden viele Gesekentwürfe eine Lesung weiter befördert, worunter die wichtige Telegraphen-Bill, welche in dritter und endgültiger Lesung angenommen wurde.

[Der Premierminister Gladstone] befindet sich wieder sehr unwohl, und es heißt, er werde sich für den Rest der Session gänzlich von Parlamentsgeschäften zurückziehen.

[Auch eine Säcularfeier.] Ein englisches Blatt erinnert daran, daß das gegenwärtige Jahr zur Säcularfeier der Erfindung der Dampfmaschine auffordert. Watt erhielt nämlich im April 1769 ein Patent auf seine Maschine, welche, im Principe stets dieselbe, außerordentlich vervollkommenet und von unberechenbarem Einflusse auf die Gestaltung der Jetztzeit geworden ist.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 10. Aug. [Beitragung.] Der frühere Wirtschafts-Inspector Dr. Großmann ist unterm 17. Juli d. J. von Sr. Excellenz dem Herrn Minister für landwirthschaftlichen Angelegenheiten als Director der in Nieder-Briesen zu errichtenden Ackerbauschule bestätigt worden.

Delz, 8. August. [Bürgerversammlung.] Eine von mehr als 200 Bürgern besuchte Versammlung wurde am gestrigen Abend im Saale des goldenen Adlers abgehalten. Herr Kaufmann Wacke eröffnete dieselbe im Namen des Comite's, von welchem die Einladung zu derselben ausgegangen war, und erwiderte die Anwesenheit als Bürgerversammlung zu constituiren und einen Vorstand zu wählen. Es wurde durch Acclamation Herr Wacke als Vorsitzender, Herr Dr. Reich als Stellvertreter, Herr Oberamtmann Seber als Protokollführer erwählt. — Erster Gegenstand der Besprechung war die Errichtung einer zweiten Apotheke am hiesigen Orte. Nach einiger Debatte beschloß die Versammlung, daß die zweite Apotheke nothwendig sei. Gründe werden nicht angeführt, diese soll die mit der Anfertigung der Petition beauftragte Commission angeben. — Ueber den zweiten Gegenstand „unser Feuerwerk“ wurde in mehr launiger Weise gehandelt. — Zimmermeister Richter wünscht Organisation derselben und beantragt die dazu erforderlichen Mittel flüssig zu machen. Herr Löwenthal bittet die vorhandene gute Feuerlöschordnung erst einmal zu probiren. Herr Richter beantragt diese Angelegenheit einer Commission zu überweisen. Herr Bürgermeister Mappes erklärt, daß dieselbe Sache bereits vom Magistrat mehrfach erwogen worden sei. In nächster Woche soll eine Probe der zum Feuerlöschdienste verpflichteten Mannschaften stattfinden. Außerdem soll eine Deputation nach Ohlau zum Feuerwehrtage abgeschickt werden und soll das daselbst durch Anschauung Gewonnene hierorts praktisch

ausgeführt werden. Allseitiger Beifall. — Der dritte Gegenstand der Tagesordnung war „Zahlung städtischer Abgaben von Seiten der Rechten oder Ufer-Bahn-Gesellschaft.“ Vorsitzender beantragt diese Angelegenheit mit allem Eifer zu verfolgen. Herr Bürgermeister erklärt, daß dieser Gegenstand bereits vom Magistrat in enklischste Erwägung gezogen worden und giebt ferner den Gang der Verhandlungen an, welche gepflogen werden müssen, ehe die Sache zum Austrage kommt. (Bravo!) — Eine vierte städtische Angelegenheit wurde zum Schlusse noch erwähnt. Dem Herrn Stadt-Verordneten-Vorsteher wird der Vorwurf gemacht in letzter Stadt-Verordneten-Sitzung einen Gegenstand zur Abstimmung gebracht zu haben, welcher nicht auf der Tagesordnung gestanden hätte; doch glauben wir, daß dies zu rügen Sache der Stadt-Verordneten-Versammlung selber sei und daß die Bürgerversammlung in dieser Angelegenheit zu weit gegangen ist. Schließlich wird der diesmalige Vorstand zum definitiven Vorstände, der in Zukunft abzuhaltenden Bürgerversammlungen gewählt und nach Verlesung des Protokolls die erste Bürgerversammlung hierorts seit vielleicht 20 Jahren beendet.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grad. in Pariser Einheiten, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Lufttemperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 9. Aug. 10 U. Ab.	327,29	+13,6	S. 2.	Bedekt.
10. Aug. 6 U. Morg.	325,34	+12,6	SW. 1.	Regen.

Breslau, 10. Aug. [Wasserstand.] D. B. 13 F. 6,3. U. B. — F. — 3.

Telegraphische Depeschen.

London, 9. August. Der preussische Gesandte Graf Bernstorff hat sich mit mehrmonatlichem Urlaub nach Deutschland begeben. Der neu ernannte französische Gesandte Marquis de Lavalette ist hier eingetroffen; derselbe wird nach Ueberrichtung seiner Creditive sich nach Paris begeben und erst im October zu dauerndem Aufenthalt hierher zurückkehren. — Die Beförderung im Befinden Gladstone's dauert fort. (B. T. B.)

Madrid, 8. August. Es bestätigt sich, daß der Kaufmann Forbes aus Boston mit Serrano und Prim Besprechungen über den Ankauf von Cuba seitens der Vereinigten Staaten von Nordamerika gehabt hat; die Verhandlungen werden noch fortgesetzt. (T. B. f. N.)

New-York, 8. August. (Kabel-Telegramm aus Reuters Office.) Bei den Wahlen im Staate Tennessee haben die Conservativen mit einer Majorität von 50,000 Stimmen gesiegt; man hält deshalb die Wahl des früheren Präsidenten Andrew Johnson zum Senator für gesichert. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 9. Aug., Nachmittags 3 Uhr. Schlus-Course: 3proc. Rente 73, 35—73, 30. Ital. 5proc. Rente 57, 40. Oesterr. Staats-Eisenbahn Actien 828, 75 matt. Credit-Mobilier-Actien 220, 00. Lombard. Eisenbahn-Actien 553, 75 matt. dito Prioritäten 245, 00. 6proc. Rente. Staatsanleihe pr. 1882 (ungeh.) 94%. Tabaks Obligationen 435, —. Tabaks-Actien 655, 00. Tärken 45, 10. — Träge. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92 1/2% gemeldet.

London, 9. Aug., Nachm. 4 Uhr. Schlus-Course: Consols 92 1/2%. 1proc. Spanier 29 1/2%. Italien. 5proc. Rente 55 1/2%. Lombarden 22 1/2%. Mexicaner 12 1/2%. 5proc. Russen 88. Neue Russen 86 1/2%. Silber 60 1/2%. Türkische Anleihe von 1865 44 1/2%. 5proc. rumänische Anleihe 91. 6proc. Serb.-St.-Anl. pr. 1882 83 1/2%. Wiener.

Frankfurt a. M., 9. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schlus-Course: Wiener Wechsel 96 1/2%. Oesterreichische National-Anleihe — 6%. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 88 1/2%. Heiliche Ludwigsbahn —. Baiersche Prämien-Anleihe 105 1/2%. 1854er Loose 74 1/2%. 1860er Loose 83 1/2%. 1864er Loose 119. Ruff. Bodencredit 80 1/2%. Ueberseesche —. Lombarden 263. Neue Spanier 28 1/2%. — Schlus matt. Nach Schlus der Börse schwankend. Credit-Anleihe 296 1/2%, 1860er Loose 83 1/2%, Staatsbahn 396 1/2%, Lombarden 263 1/2%, Silberrente 59 1/2%, Galizier 254 1/2%, Amerikaner 88 1/2%.

Wien, 9. August. [Abendbörse.] Credit-Actien 307, 30. Staatsbahn 413, 00. 1860er Loose 101, 60. 1864er Loose 123, 20. Galizier 265, 25. Anglo-Austrian 409, 75. Franco-Austrian 146, 25. Lombarden 274, 80. Napoleonsd'or 9, 88. Unbelebt. Pariser Anfangs-Course verlannt.

Hamburg, 9. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlus-Course.] Breuß. Thaler 151 1/2%. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89 1/2%. National-Anleihe 58 1/2%. Oesterreichische Credit-Actien 126 1/2%. Oesterreichische 1860er Loose 83. Staatsbahn 842. Lombarden 556. Italienische Rente 55 1/2%. Vereinsbank 114. Norddeutsche Bank 136. Rheinische Bahn 117 1/2%. Medlenburger —. Altona-Kiel —. Finn. Anleihe —. 1864er Russische Präm.-Anleihe 129. 1866er Russische Prämien-Anleihe 128. 5proc. Verein. Staatsanleihe pr. 1882 83 1/2%. Disconto 3 pCt. — Anfangs fest, dann schwankend.

Hamburg, 9. August, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco sehr fest und höher. Weizen auf Termine hausse, Roggen steigend. Weizen pr. August 5400 Rbd. netto 126 Marktohaler Br., 125 1/2% Bd., pr. August-Septbr. 126 Br., 125 1/2% Bd., pr. September-October 126 Br., 125 1/2% Bd. Roggen pr. August 5000 Rbd. Brutto 88 Br., 97 Bd., pr. August-Septbr. 95 Br., 94 Bd., pr. Sept.-October 94 Br., 93 1/2% Bd. Hafer fest. Rbbl höher, loco 25 1/2%, pr. October 25 1/2%, pr. Mai 25 1/2%. Spiritus fest. Raffee sehr rubig. Zink rubig. Petroleum unverändert, loco 14 1/2%, pr. August 14 1/2%, pr. August-Debr. 14 1/2%. — Regenwetter.

Liverpool, 9. Aug., Mittags. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 13 1/2%. Middling American 12 1/2%. Fair Vollerah 10 1/2%. Middling fair Vollerah 10 1/2%. Good middling Vollerah 9 1/2%. Bengal —. Fair Bengal 9 1/2%. Fine Bengal —. New fair Domra 10 1/2%. Good fair Domra —. Bernam 13 1/2%. Smyrna 11. Cypriote 13 1/2%. Vollerah, Schiff genannt —. Domra landend —. Bengal schwimmend —. Scinde Juni-Verschiffung —. Domra Mai-Verschiffung 10 1/2%. Fest.

(Schlusbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2500 Ballen. — Sehr festig zu vollen Preisen.

New-York, 9. August, Abends 6 Uhr. [Schlus-Course.] Wechsel auf London 110 1/2%. Gold-Marko 35 1/2%. 1882er Bonds 124 1/2%. 1885er Bonds 123 1/2%. 1890er Bonds 115 1/2%. Illinois 141 1/2%. Erie-Bahn 29. Baumwolle 33 1/2%. Mehl 7 D. 15 C. Raff. Petroleum in New-York 32 1/2%. Raff. Petroleum in Philadelphia 31 1/2%. Havana-Suder Nr. 12 1/2%. Schleif. Zink 6 1/2% C. in Gold.

Paris, 9. August, Nachmitt. Rbbl pr. August 100, 50. pr. Septbr. December 103, 00. Mehl pr. August 63, 00. pr. Septbr. December 65, 00. Spiritus pr. August 64, 00.

London, 9. August. Getreidemarkt (Schlusbericht). In Weizen ziemlich lebhaftes Geschäft. Preise gegen vergangenen Montag 2 Sh. höher. Hafer fest, 1/2 bis 1 Sh. höher. Gerste fest, 1/2 Sh. höher. Mehl 1 Sh., in Fässern 1/2 Sh. Bohnen, Erbsen und Mais 1 Sh. theurer. — Wetter veränderlich.

Amsterdam, 9. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schlusbericht). Weizen und Roggen loco höher. Roggen pr. October 221, pr. März 215. Raps pr. October 75 1/2%, pr. April 77 1/2%. Rbbl pr. Herbst 39 1/2% pr. Mai 40 1/2%. — Regenreich.

Antwerpen, 9. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlus-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 51 1/2%, pr. September 52, pr. October 52 1/2%, pr. Novbr.-December 54.

Bremen, 9. August. [Petroleummarkt.] Petroleum, Standard white, geschäftlos.

Berlin, 9. Aug. Die Bestimmung des gestrigen Privatverkehrs war auf die heutige Börse nicht übergegangen; sie eröffnete wieder in besserer Disposition, die sich jedoch nicht sowohl in lebhafterer Geschäftslust, als vielmehr in einer merkwürdigen Haltung ausdrückte. Diese wurde zunächst auf die neueren, das Zustandekommen der türkischen Bahnen verheißenden Nachrichten zurückgeführt. Später ermittelte die Haltung, nachdem die sehr wichtigen Aufträge für Credit und Lombarden vollzogen waren und neue Fixirungen in Frankreich bekannt wurden. Das Geschäft ging dann in den genannten österreichischen Speculationen ziemlich schleppend vor sich, meist in weicherer Richtung, die von den Franzosen auch im weiteren Geschäftsverlauf nicht verlassen wurde. Credit und Lombarden gewannen am Schlusse eher wieder an Festigkeit. Belangreiche Umsätze fanden nur in italien. Tabaks-Oblig. statt; der Cours behauptete sich kaum auf der Höhe vom Sonnabend, aber bei bleibender Frage; auch Tabaks-Actien waren begehrt und wurde ein höherer Cours angelegt, ohne daß das Geschäft den Umfang der Obligationen erreichte.

Berliner Börse vom 9. August 1869.

Fonds und Gold-Course.			
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2%	97 1/2%	Bz.
Staats-Anleihe v. 1859	4 1/2%	101 1/2%	Bz.
dito	1854/55	93 1/2%	Bz.
dito	1856/57	93 1/2%	Bz.
dito	1857/59	93 1/2%	Bz.
dito	1864/67	93 1/2%	Bz.
dito	1868	93 1/2%	Bz.
dito	1850/52	85 1/2%	Bz.
dito	1853	83 1/2%	Bz.
dito	1862	82 1/2%	Bz.
dito	1868	82 1/2%	Bz.
Staats-Schuldscheine	3 1/2%	81 1/2%	Bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3 1/2%	122 1/2%	Bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4 1/2%	92 1/2%	Bz.
(Pommersche)	3 1/2%	72 1/2%	Bz.
Pommersche neue	3 1/2%	78 1/2%	Bz.
(Schlesische)	3 1/2%	78 1/2%	Bz.
Kur. u. Neumark.	3 1/2%	87 1/2%	Bz.
Pommersche	4 1/2%	87 1/2%	Bz.
Pommersche	4 1/2%	85 1/2%	Bz.
Preussische	4 1/2%	85 1/2%	Bz.
Westfäl. u. Rhein.	4 1/2%	88 1/2%	Bz.
Sächsische	4 1/2%	88 1/2%	Bz.
Schlesische	4 1/2%	88 1/2%	Bz.
Kurs d. Thlr.-Loose 57 Bz.			
Louisd'or 112 Bz.	Fremd.Bkn. 99 1/2%	Bz.	
Napoleonsd'or 13 1/2 Bz.	Oest. Bkn. 82 1/2%	Bz.	
Imperial 5, 18 G.	Russ. Bkn. 76 1/2%	Bz.	

Ausländische Fonds.			
Oesterr. Metallique	5	51 1/2%	G.
do. Nat.-Anleihe	5	53 1/2%	Bz.
do. Nat.-Anl. v. 60	5	53 1/2%	Bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	76 1/2%	Bz.
do. Credit-Loose	—	59 1/2%	Bz.
do. 64er Loose	—	68 Bz.	
do. 64er Silber-Anl.	5	64 1/2%	G.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	137 1/2%	Bz.
do. do. 1866	5	137 1/2%	Bz.
do. Bod.-Cred.-Pdb.	5	80 1/2%	Bz.
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	69 1/2%	G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	71 1/2%	Bz. G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	59 1/2%	Bz.
Amerikan. 6proc. Anl.	6	89 1/2%	Bz.
Badische Präm.-Anl.	4	103 1/2%	Bz.
Bairische 4proc. Anl.	4	103 1/2%	Bz.
Braunschw. Präm.-Anl.	—	18 1/2%	Bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	56 1/2%	Bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	87 1/2%	Bz. G.
Rumän. Anl.	—	92 1/2%	Bz.
Rum. 7 1/2proc. Eis.-Obl.	7 1/2%	71 1/2%	Bz. G.
Türk. Anl.	—	44 1/2%	et. Bz.
Badische 3 1/2 Fl.-Loose	3 1/2%	32 1/2%	Bz.
Schwedische 10 Thlr.-Loose	10 Bz.		
Finnische 10 Thlr.-Loose	7 1/2%	Bz.	

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.			
Berg.-Märk. Scie II. 4 1/2%	92 B.		
do. III. v. St. 3 1/2%	77 1/2%	Bz.	
do. do. VI. 4 1/2%	85 1/2%	Bz.	
do. Nordbahn	5	100 1/2%	Bz.
Breslau-Freib. Litt. D. 4 1/2%	88 1/2%	Bz.	
do. do. G. 4 1/2%	88 1/2%	Bz.	
Cöln-Minden	III. 4	—	
do. do. do. 4 1/2%	90 Bz.		
do. do. do. IV. 4	81 Bz.		
do. do. do. V. 4	81 G.		
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	81 1/2%	Bz.
do. do. do. III. 4 1/2%	87 1/2%	G.	
do. do. do. IV. 4 1/2%	87 1/2%	G.	
Ndrschl.-Märkische	4	81 1/2%	Bz.
do. do. do. III. 4	81 Bz.		
do. do. do. IV. 4 1/2%	92 G.		
Ndrschl. Zwgb. Litt. C. 5	98 1/2%	Bz.	
Oberschles. A. u. C. 13 1/2%	—		
do. B. 3 1/2%	76 1/2%	Bz.	
do. C. 4	82 1/2% et. Bz.		
do. E. 3 1/2%	—		
do. F. 4 1/2%	89 1/2%	Bz.	
do. G. 4 1/2%	89 1/2%	G.	
Ostpreuss. Südbahn	5	91 1/2%	Bz.
Schlesw. Eisenbahn	4 1/2%	87 1/2%	Bz.
Stargard-Posen III. Em.	4 1/2%	89 Bz.	
Galiz.-Carl-Ludw.-Bahn	5	84 1/2%	Bz. G.
Lemb.-Czernowitz	5	68 1/2%	Bz.
do. do. II. 5	75 1/2%	Bz.	
do. do. III. 5	73 1/2%	Bz.	

Bank- und Industrie-Papiere.			
Berl. Kassen-Ver.	9 1/2%	9 1/2%	161 1/2% B.
Berlin. Hand.-Ges.	8	10	130 1/2% B.
Braunschw. Bank	6 1/2%	7	115 B.
Coburger do.	4	5 1/2%	89 1/2% B.
Danziger do.	5 1/2%	5 1/2%	104 B.
Darmst. Creditb.-A.	5	8	125 1/2% Bz. G.
Darmst. Zettelb.	5	8	125 1/2% Bz. G.
Dessauer	0	—	fr. 6 1/2%
Disc.-Com.-A.	8	9	139 1/2% Bz. G.
Genfer Bank	0	—	4 22 1/2% Bz.
Hamb.-Nordb. Bk.	7 1/2%	8 1/2%	132 1/2% B.
do. Vereins-Bk.	8 1/2%	9 1/2%	115 Bz. G.
Hannoversche do.	4	4 1/2%	91 et. Bz. G.
Königsberger do.	6 1/2%	4	105 1/2% B.
Leipz. Credit-Bk.	6	8	118 1/2% Bz. G.
Luxemburger do.	7 1/2%	10	127 Bz.
Magdeburger do.	4	4 1/2%	88 G.
Meininger do.	7	8 1/2%	118 Bz.
Moldauer Lds.-Bk.	5	7 1/2%	4 28 1/2% B.
Oest. Cred.-Actien	6 1/2%	13	126 1/2% et. Bz.
Posener Bank	5	6 1/2%	102 1/2% G.
Preuss. Bk.-A.	5 1/2%	6 1/2%	138 1/2% Bz.
Sächs. B. 6000 L.-S.	7 1/2%	7 1/2%	118 Bz.
Schles. Bank-Ver.	7 1/2%	8	122 G.
Thüringer Bank	4	4 1/2%	78 B.
Weimar.	4 1/2%	4 1/2%	86 1/2% B.

Eisenbahn-Stamm-Aktionen.			
Berlin-Görlitzer	5	5	91 1/2% Bz. G.
Cosel-Oderberg	4 1/2%	7 1/2%	111 1/2% et. Bz.
do. do. do.	5	7	112 1/2% Bz.
Märk.-Posener	5	5	87 1/2% B.
Magdeh.-Halberst.	3 1/2%	3 1/2%	71 1/2% et. Bz. G.
Ostpr. Südbahn	5	5	64 1/2% Bz. G.
Rechte-O.-U.-Bahn	5	5	99 Bz. G.

do.	do.	VI.	4 ¹ / ₂	88 ³ / ₄	G	Disc.-Com.-A. . .	8	—	4	139 ¹ / ₂	bz. G.
do. Nordbahn. . .	5	100 ¹ / ₂	B.	Genfer Bank. . .	0	9	—	4	22 ¹ / ₂	bz.	
Breslau-Freib. Litt. D.	8	88 ³ / ₄	bz.	Hamb.-Nord. Bk.	7 ¹ / ₂	88 ¹ / ₂	10	4	132 ¹ / ₂	bz.	
do. do. G.	4 ¹ / ₂	88 ³ / ₄	bz.	do. Vereins-Bk.	8 ³ / ₄	91 ¹ / ₂	28	4	115 ¹ / ₂	bz. G.	
Cöln-Minden . . .	III.	—	—	Hannoversche . .	4	43 ¹ / ₂	—	4	91 ¹ / ₂	bz. G.	